



Gemeinsam für einen gesunden Wald mit attraktiver Patentjagd

Die Wälder Forst und Bremgartenwald (Wildraum 7) liegen seit mehreren Jahren gemäss den kantonalen Wildschadengutachten in der «roten» Zone. Die freigegebenen Rehe werden seit Jahren nicht erlegt.

Der Wildraum 7 liegt im Einflussbereich der Stadt Bern mit ihren vielen Erholungssuchenden. Auf Initiative des Forstbetriebs der Burgergemeinde Bern (FBB) hat ein Ausschuss des Jagd- und Wildschuttsvereins Hubertus Bern, des Jägervereins Laupen und des FBB ein Konzept erarbeitet, welches folgende Ziele erfüllen soll:

- Die Auswirkung des Wildes auf die Waldverjüngung erreicht ein tragbares Mass und erfordert geringe Investitionen in den Schutz von Einzelpflanzen.
- Die Patentjagd in den Wäldern der Burgergemeinde Bern ist attraktiv und kann effizient ausgeübt werden.

Als Ergebnis einer gemeinsamen Ursachen-, Problem- und Lösungsdiskussion wurden 5 Massnahmen festgelegt, die alle Beteiligten bereit sind, in den nächsten drei Jahren gemeinsam umzusetzen:

1. Koordinierte Ansitzjagd im Bremgartenwald.
2. Eine jährliche Reh-Vereinsjagd je Jagdverein im Forst.
3. Jagdliche Einrichtung der Wälder des Forstbetriebs der Burgergemeinde Bern.
4. Koordination individueller jagdlicher Einrichtungen.
5. Anlage von Wildäckern im Forst.

Mit einer jährlichen gemeinsamen Ergebnis- und Wirkungskontrolle sollen die geplanten Massnahmen optimiert und nötigenfalls angepasst werden.

Worum geht es bei den einzelnen Massnahmen?

1. Koordinierte Ansitzjagd im Bremgartenwald

Der Bremgartenwald wurde in den vergangenen Jahren immer weniger bejagt. Nur wenige Jäger üben ihre Jagd regelmässig im rund 400 Hektaren grossen Waldgebiet aus. Der Forstbetrieb hat 20 Ansitzorte (Bodensitze und Ansitzleitern) eingerichtet, die während der gesamten Jagd interessierten Jagenden zur Verfügung standen. An zwei Jagdtagen wurden gemeinsame koordinierte rund 2-stündige Ansitze mit anschliessendem gemeinsamen Aser organisiert. Die laute Jagd ist im Bremgartenwald durch den starken urbanen Druck äusserst schwierig.

2. Reh-Vereinsjagden im Forst

Der Jagdverein Laupen führte seine traditionelle diesjährige Reh-Vereinsjagd im Forst durch. Der Jagdverein Hubertus schlägt der Hauptversammlung 2015 voraussichtlich die Wiedereinführung der Reh-Vereinsjagd für 2015 vor.

3. Jagdliche Einrichtung der Wälder des Forstbetriebs der Burgergemeinde Bern

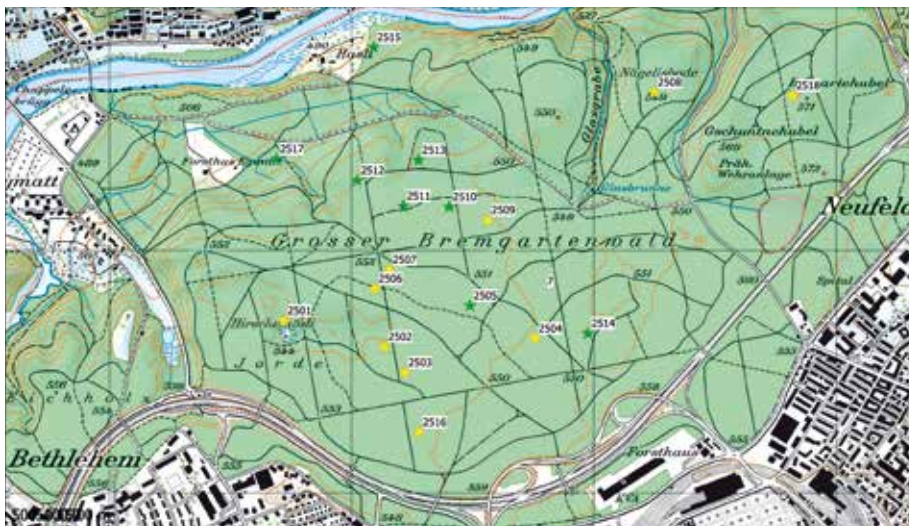
Die meisten Jagdgruppen betreiben ihre Jagd in Gebieten, die sie kennen. Die Hemmschwelle ein Gebiet jagdlich zu erforschen, das nicht nahe beim Wohnort liegt, ist aufwändig. Der Forstbetrieb kennt durch seine forstlichen Tätigkeiten die Lebensräume der Wildtiere recht gut. Diese Information stellt er gebietsfremden Jagenden auf Anfrage zur Verfügung. Den Anfang machte er im Bremgartenwald. Neben Information zu geeigneten Ansitzen, sind auch Informationen für die laute Jagd vorgesehen. Diese sollen für das gesamte Gebiet schrittweise aufbereitet werden. Diese Massnahme soll weniger gebietskundigen Jagenden eine erfolgreiche Jagd in den Wäldern der Burgergemeinde Bern ermöglichen.

4. Koordination jagdlicher Einrichtungen

In den Wäldern der Burgergemeinde Bern stehen mehrere Dutzend private Ansitzleitern, Kanzeln usw. Teilweise wurden diese mit Zustimmung des Forstbetriebs erstellt, teilweise ohne. Mit dem Aufstellen einer Ansitzeinrichtung bekundet ein Jagender gegenüber anderen, dass er in diesem Gebiet aktiv ist. Erfahrungsgemäss meiden andere Jagende dieses Gebiet. Damit Jagende bei Bedarf Kontakt mit dem Eigentümer der Ansitzeinrichtung aufnehmen können und die Haftung klar geregelt ist, verlangt der Forstbetrieb von sämtlichen Jagenden, die Ansitzeinrichtungen auf seinem Eigentum errichten, eine vorgängige Zustimmung in Form einer Vereinbarung. Dies steht nicht im Zusammenhang mit dem allfälligen Baubewilligungsverfahren nach Waldgesetz, sondern mit der Wahrnehmung der Grundeigentumsrechte in Aktivitäten, die über das Betretungsrecht nach ZGB 699 hinausgehen.

5. Anlage von Wildäckern im Forst

Sowohl Jägervereine wie auch der Forstbetrieb sind sich bewusst, dass nicht nur die Hege mit der Büchse sondern auch die Lebensraumaufwertung von Bedeutung ist. Der Forstbetrieb hat den Jägervereinen Waldflächen angeboten, auf denen Wildäcker angelegt werden können. Die Umsetzung soll in den nächsten Jahren konkretisiert werden. Es besteht Übereinstimmung darin, dass die vereinbarten Massnahmen zur Erreichung der freigegebenen Rehstrecke beitragen, den Lebensraum



Die Karte zeigt Ansitzeinrichtungen im Bremgartenwald.

aufwerten und die Patentjagd auch im stark urban beanspruchten Gebiet stärken sollen.

2014 wurden die vereinbarten Massnahmen wie folgt umgesetzt: 1 (vollständig), 2 (teilweise), 3 (begonnen), 4 (begonnen) und 5 (begonnen)

Das erste Fazit aus Sicht Waldeigentümer ist positiv. Neben der erreichten Rehstrecke (15-20 Rehe in Massnahme 1 und 3 sowie 6 Rehe durch Massnahme 2) konnte der Dialog und das Verständnis zwischen Jägervereinen und Waldeigentümer verbessert werden. Wichtiger Nebeneffekt aus Sicht des Forstbe-

triebs ist, dass vermehrt Jäger ihre beschränkte Jagdzeit in den Wäldern der Burgergemeinde Bern mit erfolgreichen Jagden verbringen und die Wälder bzw. die Wildeinstände kennen lernen. Der Forstbetrieb der Burgergemeinde Bern ist überzeugt, dass Jäger und Waldbesitzer als gesellschaftliche Minderheiten nur gemeinsam ihre Ziele erreichen können. Diese sind nicht immer 100%ig deckungsgleich – aber klar ist: ein nachhaltiger Wald braucht eine effiziente, wirksame und attraktive Jagd.

STEFAN FLÜCKIGER
FORSTMEISTER DER BURGERGEMEINDE BERN

Effizienter jagen?

Was ist eine effiziente Jagd? Bedeutet das, einfach möglichst wenig Aufwand zu betreiben?

Oder ist das Ziel erreicht, wenn nach kurzer Zeit die angestrebte Strecke gemacht wird? Oder hat es damit zu tun, dass nach weidmännischen Grundsätzen – unter Einsatz der richtigen Mittel gejagt wird? Betrifft es allenfalls die Jagdart (Treibjagd, Ansitz, Pirsch) oder gar das Jagdsystem (Patent oder Revier)?

Die Frage kann wohl nicht abschliessend beantwortet werden. Das ist gut so und eigentlich auch gar nicht so wichtig. Warum ist sie denn trotzdem aktuell, die Frage nach der effizienten Jagd? Weil wir Jäger und Jägerinnen zunehmend unter Druck geraten, zugunsten der Wald- und Forstwirtschaft «unseren Auftrag» zu erfüllen und beim Schalenwild die geforderten Abschusszahlen zu erreichen. Diese Forderung ist selbstverständlich legitim, hat aber zwei grosse Fragezeichen. Erstens: Wie kommt die Abschussvorgabe zustande? Und zweitens: Soll die Jagd zur Schädlingsbekämpfung verkommen? Hier ist die Antwort klar Nein!

Hingegen sitzen wir mit am Tisch, wenn die Anliegen von Wald und Forst diskutiert werden. Seit geraumer Zeit pflegen wir den Dialog und haben bereits gemeinsame Ideen verwirklicht. Es gibt dabei Vorschläge, die wir nicht akzeptieren können und solche, zu denen wir Hand bieten. Die viel diskutierte Verlängerung der Jagd um zwei Wochen im November ist einer davon. Vielleicht hat der Regierungsrat zum Zeitpunkt des Erscheinens der vorliegenden Ausgabe der Berner Jagd schon entschieden, ob er diese Änderung der Jagdverordnung für 2016 einführen wird. Ob die Massnahme zu einer «effizienteren» Jagd beitragen würde, ist offen. Wenn nicht, wäre die Übung nach einer Testphase diskussionslos wieder abbrechen.



Lorenz Hess
Präsident BEJV
Président de la FCB

Chasser efficace?

Chasser efficace, qu'est-ce que cela signifie? Est-ce pratiquer la chasse sans trop d'efforts? S'agit-il de remplir le tableau de chasse le plus vite possible? Ou bien faut-il respecter les principes cynégétiques et utiliser les bons moyens? Est-ce que cela concerne le type de chasse (battue, affût, ap-

proche) ou le système de chasse (patente ou affermage)?

Il est probablement impossible de donner une réponse définitive. C'est très bien ainsi et d'ailleurs pas tellement important. Pourquoi cette question de chasse efficace est-elle néanmoins actuelle? Parce que nous, chasseurs et chasseuses, subissons une pression croissante pour accomplir notre «mission» au profit de l'économie forestière et sylvicole et de tirer le nombre exigé d'ongulés. Exigence somme toute légitime qui pose deux grandes questions. La première: comment est fixé le contingent de tirs? La seconde: la chasse doit-elle devenir une lutte contre les ravageurs? Ici la réponse est clairement non!

Cela dit, nous nous réunissons à la même table quand il faut discuter les préoccupations et impératifs forestiers et sylvicoles. Cela fait longtemps que nous pratiquons le dialogue et que nous développons des idées en commun. Il y a bien sûr des propositions que nous ne pouvons accepter et d'autres pour lesquelles nous tendons la main. Ainsi, une de ces propositions, longtemps discutée, porte sur la prolongation de la période de chasse de deux semaines en novembre. Peut-être le Conseil exécutif aura-t-il déjà décidé, au moment où paraît cette édition de Chasse bernoise, s'il va introduire cette modification de l'ordonnance sur la chasse pour 2016. Rien ne permet encore de dire si cette mesure permettra de chasser efficace. Dans le cas contraire, il faudrait interrompre l'exercice sans discuter après la phase d'essai.

Delegiertenversammlung des BEJV in Konolfingen

Am Samstag, 25. April 2015 findet im Kirchgemeindehaus in Konolfingen die 126. ordentliche Delegiertenversammlung des Berner Jägerverbandes BEJV statt.

Der gesamte Anlass wird durch den Jägerverein Konolfingen unter ihrem Präsidenten Samuel Gäumann organisiert. Musikalisch umrahmt wird die 126. DV durch die Jagdhornbläsergruppe Rabenfluh Thun. Bereits zum zweiten Mal findet die DV nur noch am Samstag statt. 2015 wird die ordentliche Delegiertenversammlung des BEJV am Nachmittag durchgeführt, mit anschliessendem Apéro und Nachtessen mit volkstümlicher Unterhaltung. Neben den statutarisch festgelegten Geschäften, die es zu behandeln gibt, wird Jagdinspektor Peter Juesy zu den anwesenden Jägerinnen und Jägern sprechen und die Bilanz zur Jagd 2014 präsentieren und erläutern.

Nach der Delegiertenversammlung, dem Apéro und dem Nachtessen für die Delegierten und die geladenen Gäste, bleibt der Abend für Gespräche unter Berner Jägerinnen und Jäger und dem Gedankenaustausch. Zudem steht für die Delegierten und die Gäste eine Tombola mit vielen attraktiven Preisen bereit.

DANIELA JOST

Agenda BEJV 2015

1. Halbjahr

Die vollständige Übersicht aller Termine 2015 finden Sie im Internet: www.bernerjagd.ch

- | | |
|-----------|--|
| 14. März | Kantonale Tagung der Jagdhundeobmänner und -obfrauen |
| 14. März | Jagdschützenmeisterkurs |
| 28. März | Hegemodul für Jungjäger |
| 25. April | Delegiertenversammlung, Konolfingen |
| 3. Mai | Hudemodul für Jungjäger |
| 9. Mai | Brevetierungsfeier, Schloss Landshtut |
| 13. Juni | Eidgenössisches Jagdhornbläsertreffen in Solothurn |
| 20. Juni | Gehorsamsprüfung Mittelland und Berner Jura |
| 26. Juni | 2. Präsidentenkonferenz 2015 |
| 27. Juni | Gehorsamsprüfung Berner Oberland |

Jagdhornbläserfest Solothurn

13. Juni 2015

DER Jagdhornbläseranlass 2015: 29. Eidgenössisches Jagdhornbläsertreffen in der Ambassadoren Stadt Solothurn

Alle zwei Jahre treffen sich die aktiven Jagdhornbläserinnen und Jagdhornbläser der ganzen Schweiz zum Eidgenössischen Jagdhornbläserfest. 2015 erwartet Solothurn als Austragungsort mehrere hundert aktive Bläserinnen und Bläser zu den musikalischen Wettspielen. Neben einzelnen Formationen aus dem benachbarten Ausland sind erstmals auch Gruppen der «Trompes de chasse» aus der Westschweiz gemeldet.

Das Organisationskomitee setzt alles daran, den aus allen Landesteilen anreisenden Vereinen und Besuchern ein einmaliges und unvergessliches Fest zu bieten. Die musikalischen Wettspiele finden am Samstag 13. Juni 2015 statt und werden am frühen Abend mit einem Gesamtspiel auf der St. Ursentreppe sowie der Rangverkündigung abgeschlossen. Idyllische Orte in der Altstadt von Solothurn (Zeughausplatz, Klosterplatz, Friedhofpatz) dienen als Freiluft-Bühnen und werden den hohen musikalischen Anforderungen gerecht.

Der Anlass leistet einen wichtigen Beitrag zu bester jagdlicher Öffentlichkeitsarbeit: Der nichtjagenden Bevölkerung bietet sich die einmalige Gelegenheit,

den traditionellen und kulturellen Wert des Jagdhornblasens kennen und «live» erfahren zu können.

Liebe Jagdkameradinnen, liebe Jagdkameraden, liebe Freunde der kulturellen Jagdmusik

Signale mit dem Jagdhorn zu blasen erfordert viel Übungsdisziplin und Dynamik. Nicht jeder ist während der Jagd mit Mobiltelefon oder Funkgerät ausgestattet. Die eigenartigen Hornsignale sind weit zu hören und werden von den erfahrenen Jägern wahrgenommen und verstanden. Die kulturelle Jagdmusik ist ein wichtiger Eckpfeiler in der Öffentlichkeitsarbeit geworden. Der Klang der Hörner in Feld und Wald fasziniert nicht nur uns Jäger, sondern berührt auch die Bewohner des Umlandes in ganz besonderer Weise. Dieses jagdliche Brauchtum wird durch eine Bläsergruppe, die sich im Wesentlichen aus aktiven Jägern zusammensetzt, umsichtig geübt und gepflegt.

Ein Besuch dieses Anlasses ist empfehlenswert und wird jedem sicherlich viel Freude bereiten. Euch unbekannte wohlthuende Klänge könnten eventuell zum Mitwirken anregen. Dies würde bestimmt



Daniela Fahrni, Präsidentin der Kommission für Jagdhornblasen und Kultur

jede Bläsergruppe erfreuen, denn Nachwuchs ist in vielen Bläsergruppen ein grosses Thema und Neumitglieder wären herzlich willkommen.

Wir freuen uns auf euren Besuch!

DANIELA FAHRNI, PRÄSIDENTIN BEJV
KOMMISSION FÜR JAGDHORNBLASEN UND KULTUR

Die Freuden und Leiden der Leiterin der Geschäftsstelle BEJV

Seit dem 1. Februar 2011 ist die Geschäftsstelle des Berner Jägerverbandes operativ tätig. Die Zusammenarbeit mit dem Vorstand BEJV und den einzelnen 29 Sektionen hat sich gut eingespielt und alle anfallenden Arbeiten können effizient und ohne viel Bürokratie erledigt werden.

Schwerpunkte meiner Arbeit sind: Koordination und direkte Erledigung aller Sekretariatsgeschäfte, insbesondere Vorbereitung der Vorstandssitzungen, der Präsidentenkonferenzen und der Delegiertenversammlung, Beantwortung sämtlicher Anfragen via Kontaktformular oder per Telefon, Bewirtschaften und Aktualisieren der Homepage www.bernerjagd.ch, Redaktion «Berner Jagd», administrative Unterstützung des Präsidenten bei politischen Geschäften im Rahmen von ordentlichen Vernehmlassungen oder Konsultationsverfahren und Anhörungen und nach Bedarf weitere Aufgaben im Auftrag des Präsidenten oder einzelner Vorstandsmitglieder.

Nach vier Jahren Arbeit für den BEJV ziehe ich ein sehr positives Fazit. Die Einführung einer Geschäftsstelle war der richtige Schritt, um die Geschäftsführung des Verbandes ausbauen und professionalisieren zu können. Insbesondere die

Einführung eines Kontaktformulars, das sehr rege benutzt wird, ist wichtig für die Kommunikation mit der Jägerschaft, aber vor allem mit der nicht-jagenden Bevölkerung, die sich mit den unterschiedlichsten Fragen an den Verband wendet.

In der Regel sind es Fragen zu den Jagdzeiten, wo, wann, wie und was gejagt werden darf oder Fragen zu Beobachtungen während der Jagdzeit. Es kommen viele Anfragen im Zusammenhang mit Schülerinnen und Schülern oder Studentinnen und Studenten, die Semesterarbeiten oder gar Bachelorarbeiten einem Thema widmen, das in einem Zusammenhang mit Jagd oder Wildtieren steht.

Aber auch das gibt es: Anfragen, ob man bei mir bitte 2 Kilo Rehpfeffer für das Weihnachtsessen bestellen könne oder Auto-Jägervignetten, Zusatz-Bändeli für Gämssen und Rehe oder Gästekarten, Lockenten oder -krähen etc. Auch die Regelung von Nachlassen verstorbener Jagdkameraden

sollte die Geschäftsstelle erledigen oder Anmeldungen für die Jägerprüfung entgegennehmen, Armaturen aus Hirschhorn für eine Millionärs-Villa im Bündnerland liefern, und und und! Es sind sehr spannende, manchmal etwas nervende, sicher aber wichtige Kontakte.

Die Medien haben gelernt, dass beim Berner Jägerverband der Präsident Auskunft gibt, denn Kommunikation muss Chefsache sein.

Ich nehme alle konstruktiven Anregungen aus euren Reihen gerne entgegen, stehe für Rückfragen selbstverständlich zur Verfügung und bin dankbar, wenn Ihr Reklamationen direkt an mich richtet. Ich freue mich, auch 2015 für den Berner Jägerverband und die Berner Patentjagd arbeiten zu dürfen.

DANIELA JOST
LEITERIN GESCHÄFTSSTELLE BEJV

Blätter aus dem Jagdtagebuch von Heinz Tschabold

Im Jahr 1964 hat der Autor des Werkes, Heinz Tschabold aus Oberburg, die Ausbildung zum Berner Jäger erfolgreich absolviert. Ab 1965 bis ins Jahr 2008 hat er die Berner Niederjagd voller Passion ausgeübt und dabei Tagebücher geschrieben. Im Jahr 2008 musste Heinz aus gesundheitlichen Gründen die Jagd aufgeben und hat, quasi als Epilog zu seiner Zeit als leidenschaftlicher Patentjäger, seine Tagebücher als kleines Büchlein mit 174 Seiten und mit vielen Fotos illustriert, im Format A5 herausgegeben. Das Werk enthält von der Be-

schreibung, wie Heinz 1965 als frischgebackener Berner Jäger, seine erste Beute, den «Brüscheren Bock» erlegen konnte bis zu seinen Gedanken zum Erlegen seines letzten Rehbockes im Jahr 2008 viele spannende Geschichten.

Das Büchlein kann zum Preis von CHF 25.– direkt bei Heinz Tschabold abgeholt oder bestellt werden. Wird das Werk verschickt, kostet es CHF 29.–.

DANIELA JOST

Bezugsquelle: Heinz Tschabold, Schulstrasse 18, 3414 Oberburg
Telefon 034 422 77 25, h.tschabold@bluewin.ch



Wir stellen vor...

Beat Jost

Präsident Schiesskommission des Berner Jägerverbandes

Beat Jost, bevor wir auf deine Arbeit als Präsident der Schiesskommission des BEJV eingehen, bitte ich dich, den Leserinnen und Lesern der «Berner Jagd» kurz zu sagen, wer Beat Jost ist.

Ich bin 45-jährig, verheiratet, Vater von zwei schulpflichtigen Kindern und wohne in Belp. Dort führe ich seit 10 Jahren erfolgreich einen Elektroinstallationsbetrieb. Die Freude zur Jagd und zur Natur habe ich durch meinen Schwiegervater erfahren, welcher mir auch das nötige Handwerk der Jagd aufgezeigt hat. Im 1998 legte ich die Jägerprüfung ab.

Was ist deine Motivation, dich als Präsident der BEJV-Schiesskommission für die Anliegen im Bereich Schiesswesen zu engagieren?

Seit 1999 bin ich Mitglied der Schiesskommission. Zuerst amtierte ich als Sekretär und Kassier, im Jahr 2008 habe ich das Amt des Präsidenten übernommen.

Meine Motivation ist es, einen guten Sicherheitsgrundkurs für die zukünftigen Jäger/innen anzubieten. Im Kurs wird ihnen der Umgang mit der Waffe, das richtige Schiessen und die sichere Waffenhandhabung erklärt und praktisch umgesetzt. Das positive Feedback der Jungjäger/innen, Instruktoren und der Gäste zeigt mir von Jahr zu Jahr, dass wir in punkto Sicherheit auf dem richtigen Weg sind. Seit dem Jahr 2013 bieten wir für alle Verantwortlichen eines Jagdschiessstandes einen Jagdschützenmeisterkurs an. An diesem Kurstag werden die Teilnehmer über ihre Pflichten und die Sicherheit informiert und ausgebildet. An dieser Stelle geht

ein herzliches Dankeschön an meine Kommissionsmitglieder und die treuen Instruktoren, welche alle Jahre vor Ort anwesend sind und ihr Wissen und Können an die Kursteilnehmer weitergeben.

Welches sind deine Zielsetzungen für die Schiesskommission für die nächsten 5 Jahre?

Meine Ziele sind: Die Einführung des Schiessnachweises mit Treffernachweis, welcher bei uns im Kanton Bern noch umgesetzt werden muss, die Umsetzung einer einheitlichen Ausbildung der Jagdschützenmeister in der ganzen Schweiz und die stetige Weiterbildung im Schiesswesen betreffend Sicherheit im Schiessstand und sicherem Umgang mit der Jagdwaffe. Denn jeder Schiessunfall ist einer zu viel.

Was wünschst du dir von den Berner Jägerinnen und Jägern im Zusammenhang mit dem Schiesswesen?

Ich möchte, dass sich die Berner Jägerinnen und Jäger an die drei wichtigen Grundsätze im Umgang mit der Jagdwaffe halten, damit wir unnötige Unfälle verhindern können:

1. Jede Waffe ist als geladen zu betrachten, bis man sich durch die Entladekontrolle persönlich vom Gegenteil überzeugt hat.
2. Ziele nie auf Menschen, auch wenn die Waffe ungeladen ist.
3. Jede Waffe ist entladen und gesichert, wenn sie abgestellt oder versorgt wird.

Welches ist aus deiner Sicht die beste Schiessvorbereitung im Hinblick auf die Berner Jagd?

Für ein treffsicheres Schiessen ist die erste Voraussetzung, dass die Waffe, ihre Funktionsweise (Laden, Entladen, Spann- und Umschalt- hebel, Sicherung, Stecher), beherrscht wird und



Beat Jost, Präsident der Kantonalen Schiesskommission

der Schütze mit ihrem Umgang absolut sicher vertraut ist. Der erste Schuss zählt. Schiessen alleine reicht nicht, treffen muss man. Die Schiessfähigkeit muss sich jeder/jede Jäger/in beim Üben auf dem Schiessstand aneignen. Regelmässiges Schiessen ist wichtig, um spätere Überraschungen und Fehlschüsse zu vermeiden. Man soll sich reichlich Zeit zum Einschiessen nehmen und keine Hektik aufkommen lassen. Puls und Atmung sollen ruhig und gleichmässig sein. Als krönenden Abschluss können die Berner Jäger im August noch die beiden Pirschgänge am Rouchgrat und auf dem Susten besuchen.

Seit drei Jahren besteht nun die Pflicht für die Berner Jägerschaft, vor Beginn der Jagd ein minimales Schiessprogramm zu absolvieren. Was hast du damit für Erfahrungen gemacht?

Der Schiessnachweis ist gut angelaufen. Es braucht immer etwas Zeit, bis Neuerungen zu jeder Jägerin und jedem Jäger vorgedrungen sind.

Beat, Weidmannsdank für das spannende Gespräch!
DAS INTERVIEW FÜHRTE DANIELA JOST